

Ried und Walchhorn – Historisches

von Dr. Raimund Griebmair

Zu „Ried“: Um 600 wanderten die Bajuwaren in das Pustertal ein und in der Folgezeit wurde die Terrasse des heutigen Reischach besiedelt, und zwar in Richtung von Westen nach Osten. In den folgenden Jahrhunderten entstand ein gutes Dutzend Höfe, die größten waren die Meierhöfe: Meier zu Yrschling (Obermair, Tschoggl, Untermair), Meier am Bach, der Meierhof zu Kappeln, Meier zu Kirchhorn und der Meierhof im Riede. Er wird um 1300 erstmals urkundlich erwähnt („in dem Riede“).

Ein Ried ist ein gerodetes Stück Land, wobei die Wurzelstöcke entfernt wurden. Im Hochmittelalter (Zeit des Siedlungsausbaues von 1200 – 1400) wurde der Hof geteilt: Oberer Meier - mittlerer Meier – Kammerer (erwähnt schon um 1278, Kornkammer des ursprünglichen Meierhofes). Neue Rodungen wurden gemacht – und seitdem ist die Flurform im Ried bis heute im wesentlichen so geblieben. Die Häuser wurden natürlich erneuert.

Mittermair ist übrigens ein Erbhof, seit fast 250 Jahren im Besitz derselben Familie, sogar mit demselben Familiennamen. Es ist übrigens bezeichnend, dass die drei Reischacher Erbhöfe alle im Gebiet Walchhorn-Ried liegen.

Zu „Walchhorn“: Auch Walchhorn ist ein altes Siedlungsgebiet und geht in die Jahrhunderte der bajuwarischen Besiedlung zurück. Der Name Walchhorn kommen von „Walchen“, so nannte man im Mittelalter die Romanen. Man nimmt an, dass sich bei der Einwanderung der Bajuwaren ein Teil der romanischen Bevölkerung in entlegene Gebiete zurückgezogen hat. Eine Gruppe kam möglicherweise nach Walchhorn. Noch im 11. Jahrhundert wird ein „mansus latinus“ erwähnt. Der Name Walchhorn taucht übrigens erstmals 1400 als „Walchun“ auf. Auch die eng beieinander stehenden Häuser im so genannten „Dörf“ weisen auf eine romanische Besiedlung in früherer Zeit hin; denn nirgendwo in Reischach stehen fünf Bauernhöfe so eng beisammen (Hofer/Hoferle – Tomile/Winkler – Stefan – Rindler – Gruber). Auch der Hofname Flatsch stammt vom romanischen „vallaccia“ = wildes Tal.

Zunächst galt der Name Walchhorn wohl nur für diesen unteren Teil, der obere, östliche Teil wurde erst im Hochmittelalter gerodet und besiedelt. Vielleicht waren die heutigen Höfe ursprünglich nur Sommerställe. Jetzt entstanden die Höfe Greiter (von reuten oder roden) – Stocker – Zangerlechner – Oberhaus. Diese Höfe liegen auch viel weiter auseinander als die vorhin genannten im „Dörf“.

Als Reischach eine eigene Gemeinde war (1850 – 1928), war Walchhorn immer der wirtschaftlich schwächste Teil, obwohl es an Bevölkerungs- und Häuserzahl etwa gleich groß war wie Reiperting. Aber in Reiperting waren halt die großen Bauern und die ebenen Felder, während in Walchhorn die Landschaft vielgestaltig war und ist. So hat sich dieser Ortsteil, besonders dank der Landwirtschaft bis heute im wesentlichen so erhalten, wie wir ihn seit Jahrzehnten kennen. Er ist sowohl landschaftlich als auch siedlungsmäßig sozusagen der beständigste Teil des Dorfes. Würden Reischacher aus früheren Jahrhunderten auferstehen, sie würden Reiperting nicht mehr wiedererkennen und auch nicht die Dorfmitte – aber Walchhorn/Ried würden sie erkennen.

Diesen Dorfteil mit Umlaufbahn, Skipiste und allen folgenden Infrastrukturen zu verbauen hieße, dem Dorf seinen letzten, im wesentlichen ursprünglichen, ländlichen und bäuerlichen Teil zu nehmen, und das wäre schade!